

der Landschaftsmalerei. Sinn für das Große und Erhabene in der Natur zeichnet seine Arbeiten aus, in denen er einen idealen hist. Stil entwickelte. Seine Wirkung auf Schüler und Nachfolger war außerordentlich groß. Von seiner literar. Tätigkeit ist die 1834 veröff. „Moderne Kunstchronik . . . oder Rumfordsche Suppe“ erhalten, in der K. grob und satirisch das zeitgenöss. Kunstleben schilderte.

W.: Fresken, Dantezimmer in der Villa Massimi, 1825–29, Rom; Ölgemälde: Heroische Landschaft mit dem Regenbogen, 1805, Kunsthalle, Karlsruhe; Das Hospiz am Grimselpaß, 1813, ebenda; Das Berner Oberland, 1817; Tibergegend bei Rom, 1818; Der Tiroler Landsturm 1809, 1819; Schmadribachfall, 1821/22, Neue Pinakothek, München; Die Serpentara bei Olevano, 1823/24, Privatbesitz, Innsbruck; Sommerlandschaft mit Ruth und Boas, 1827; Macbeth und die Hexen, 1829, Kunstmus., Basel; Macbeth und die Hexen, 1835, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Zeichnungen: Entwürfe in Feder und Bleistift zu Dantes Divina Commedia, u. a. im Kupferstichkabinett Dresden, Nationalgalerie, Berlin, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck, Thorvaldsenmus., Kopenhagen; Entwürfe zu Ossian, ebenda, Albertina, Wien; Skizzenbuch von 1789, Serie von Landschaftszeichnungen usw., Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Lithographien: 5 Bll. zu Dantes Hölle, 1809; 20 röm. Ansichten, 1810 ff.; etc.

L.: O. v. Lutterotti, J. A. K., 1941; Thieme-Becker; Wurzbach; ADB; Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, F. 3, H. 49, 1905, S. 1 ff.; L. Steub, Drei Sommer in Tirol, 4. Aufl., Bd. 1, 1899, S. 316 ff.; Z.-DÖAV, Bd. 70, 1939, S. 105 ff.; H. Höcheneegg, Die Tiroler Kupferstecher, in: Schlerschriften 227, 1963, S. 74, 118, T. 23. (Weingartner)

Koch Josef Friedrich, Superintendent. * Wallern (O.Ö.), 15. 5. 1838; † Gmunden (O.Ö.), 18. 2. 1929. Sohn des Jakob Ernst I. K. (s. d.), Bruder des Jakob Ernst II. K. (s. d.) und des Geologen Gustav Adolf K. (s. d.), Enkel des Pfarrers Jakob K. (s. d.), Onkel des Superintendenten Jakob Ernst III. K. (s. d.); stud. ab 1859 an den Univ. Wien und Halle evang. Theol. Nach seiner Vikariatszeit wurde K. erster Pfarrer der neugegründeten (1870) Gemeinde in Gmunden, wo während seiner Amtszeit eine Kirche gebaut wurde. Ab 1908 auch Superintendent von O.Ö., Salzburg und Tirol, 1920 i. R. K., der sich Verdienste um die Geschichte des Protestantismus in Österr. erwarb, war 1892–98 Hrsg. des „Evangelischen Vereinsblattes für Oberösterreich“ und trat als Verfasser geistlicher Gedichte und Lieder hervor. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1905 Dr. theol. h. c. der Univ. Wien.

W.: Einiges aus meines Vaters Leben und Zeit, in: Evang. Vereinsbl. für O.Ö., 1897 ff.; etc.
L.: E. Koch, D. J. F. K. Ein Rückblick auf sein Leben und Wirken, in: Evang. Volkskalender aus O.Ö., 1930; Krackowitzer. (Zimmermann)

Koch Karl d. Ä., Freskomaler. Nach 1800 tätig. Er kam aus Weiz nach Hartberg und wurde dort ansässig. In den Hartberger Matriken (Traumatriken, Trauung des Sohnes Koch Karl d. J. am 14. 11. 1833) wird er als „Bürger und Maler in Hartberg“ bezeichnet. 1810/11 malte er Fresken in einer Seitenkapelle der Pfarrkirche in Wenigzell. Gem. mit seinem Sohn Karl d. J. (* Hartberg, 18. 6. 1804; † ebenda, 22. 8. 1863, der als „akadem. Maler“ bezeichnet wird) malte er die Kreuzwegstationen des Hartberger Kalvarienberges.

L.: Wr. Ztg., 1863, n. 200, S. 580; Thieme-Becker; Wurzbach; J. Simmler, Die Geschichte der Stadt, der Pfarre und des Bezirkes Hartberg, 1914, S. 658; P. Fank, Das Chorherrenstift Vorau, 1925, S. 193. (G sodam)

Koch Karl Wilhelm, Schriftsteller und Kaufmann. * Wien, 15. 1. 1785; † Wien, 10. 5. 1860. Besuchte 1801–03 an der Wr. Akad. der bildenden Künste die Graveurschule Hagenauers, Uhrblattstecher im Geschäft seines Vaters; 1820 erhielt er das bürgerliche Handelsrecht in Wien, wurde 1839 in das Handelsgremium berufen und 1846 Vorstand des priv. Handelsstandes. 1848–50 war K. im Wr. Gemeindeauschuß und Gemeinderat. K.s lyr. Dichtungen können nur fallweise als geschickte Reimerien gelten. Er bewährte sich jedoch als Übersetzer und Bearbeiter ausländ., besonders französ. Dramen, von denen einige auch längere Zeit hindurch am Burgtheater gespielt wurden. K. gab 1838–41 „Kurländers Dramat. Almanach“ heraus und war Mitarbeiter an Bäuerles Theaterzeitung.

W.: Poet. Werke, 1832; Dramat. Beitr. für das Hof-Burgtheater in Wien, 1836; Resedablüten (Gedichte), 1853; In Garten, Flur und Wald (Gedichte), 1854.

L.: Wr. Ztg. vom 19. 5. und vom 25. 5. 1860; Die Geißel, Jg. 2, 1849, n. 225; J. Seidlitz, Die Poesie und die Poeten in Österr. im Jahre 1836, Bd. 1, 1837, S. 112; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Wurzbach. (Hanus)

Koch Leopold, Schulmann. * Langau (N.Ö.), 15. 11. 1855; † Bad Schallerbach (O.Ö.), 11. 1. 1923. Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Krems, ab 1874 im Schuldienst. Ab 1893 Lehrer an der Bürgerschule für Mädchen in Stockerau, 1909 Dir. der Knaben-Volks- und Bürgerschule in Stockerau, 1921 i. R. K. regte die Einführung des Hauswirtschaftsunterrichtes an den Pflichtschulen an. Schon 1900 errichtete er einen hauswirtschaftlichen Kurs für schulentwachsene Mädchen in